

# Solistische Stillleben

Wie Achim Käflein die **BÜCHERSCHÄTZE** der Erzdiözese Freiburg fotografierte

Für Achim Käflein sind die 40 historischen Bücher der Erzdiözese Freiburg, die er für sein Projekt „Buch Kunst“ fotografiert hat, Soli für Stillleben. Bis zum 14. Januar 2017 sind die Wiegedrucke in seiner Galerie in Kirchzarten-Burg zu sehen.

ANNETTE HOFFMANN

Gäbe es in Käfleins Studio nicht einen Raum mit zwei ausgerollten Hohlkehlen, Materialkisten und Fotoapparaten, man könnte glauben, man befände sich in einer gewöhnlichen Wohnung. Doch in dieser Küche werden nicht schnelle Mittagessen während dichter Arbeitsphasen oder Abendessen für die Familie oder Freunde zubereitet, sondern Abbildungen für Kochbücher.

Fotografie ist eine Frage der Inszenierung – nur der Ausblick auf das Grün vor der Tür ist echt. Seit Mitte der 80er Jahre arbeitet der 1959 geborene Käflein als selbstständiger Fotograf, mal im Auftrag, mal geht er eigenen künstlerischen Projekten nach. Für seine aktuelle freie Arbeit musste Käflein jedoch sein Studio in Landwasser gegen voll klimatisierte Archivräume in Freiburg und der Klosterbibliothek St. Peter eintauschen. „Buch Kunst“ heißt diese Werkgruppe, die seit Freitag erstmals in einer Ausstellung in seiner Photogalerie „handsigniert“ in der Kirchzartener Rainhofscheune gezeigt wird.

Es war ein Zufall, der Achim Käflein zu den frühneuzeitlichen Bücherschätzen der Erzdiözese Freiburg führte. Eine ganze Weile hatte Käflein sich mit Stillleben befasst. Auch mit Vanitas-



Öffnet man ein solches Buch vorsichtig, so schlägt es sich von selbst auf, und nach einer Weile fangen die einzelnen Blätter an zur Seite zu fallen, sagt Achim Käflein. FOTO: ZVG/KÄFLEIN

stillleben, die den Betrachter an seine eigene Sterblichkeit erinnern sollten und auf denen oft Bücher als Symbol für das Streben nach Wissen abgebildet sind. Auf einer Weihnachtsfeier der Erzdiözese deutete er sein Interesse für alte Bücher an, schon war der Kontakt zum Bibliothekar hergestellt, der ihm die Bestände zeigen sollte. Einen Tag, so erzählt der Freiburger Fotograf, habe er sich mit diesen Büchern beschäftigt, ohne sie überhaupt zu fotografieren. Öffne man ein solches Buch vorsichtig, so schlage es sich von selbst auf, und nach einer Weile fingen die einzelnen Blätter an zur Seite zu fallen, führt Käflein aus.

Tatsächlich muss man vor diesen Büchern so etwas wie Ehrfurcht empfinden. Die von Käflein fotografierten Bücher sind Inkunabeln, die zwischen 1454

bis 1500 gedruckt wurden. Sie gehören zu den ersten Erzeugnissen, die in dem von Johannes Gutenberg erfundenen Druckverfahren mit beweglichen Lettern geschaffen wurden.

## Teil einer Revolution

Man nennt sie auch etwas blumig „Wiegedrucke“, weil der Buchdruck sich damals nicht einmal in den Kinderschuhen befand. Ihre Auflagen waren gering und befanden sich bei etwa 200 Exemplaren, entsprechend teuer waren sie. Eigentlich sind sie Teil einer Revolution, die die Welt grundlegend verändern sollte.

Obwohl es Achim Käflein nicht um eine Dokumentation dieser Bücherschätze geht, zeigen seine Aufnahmen, die er in verschiedenen großen Formaten

abgezogen hat, doch einige Charakteristika von Inkunabeln. Die Drucker orientierten sich an dem, was sie kannten: an handschriftlichen Manuskripten. Der Text steht in einem festen Satzspiegel, Abkürzungen und verschieden breite Varianten von Buchstaben ermöglichten dieses geschlossene Druckbild. Rote Buchstaben oder Unterstreichungen in Rot und Blau wurden bei den frühen Wiegedruckten mit der Hand nachträglich gezogen. Die Texte sind sowohl auf Lateinisch als auf Deutsch erschienen, in einigen Büchern lassen sich Holzschnitte von biblischen Szenen, zu Themen der Naturkunde oder Astrologie finden, sogar vom frühen Dürer. Obgleich Drucker damals einige Berühmtheit erlangten, sucht man ihre Namen in den Büchern vergebens. Achim Käflein hat die Wiegedrucke wie Objekte eines Stilllebens fotografiert. Sie scheinen aus dem dunklen Hintergrund der Vergangenheit ans Licht der Gegenwart aufzutauhen. Der Blick wird auf metallene Schließen oder die Struktur eines Bandes gelenkt, das die Buchdeckel zusammenhält, und damit zugleich auf beeindruckende Zeugnisse einer traditionsreichen Handwerkskunst.



Inkunabeln, die zwischen 1454 bis 1500 gedruckt wurden, sind die von Achim Käflein (links) fotografierten Bücher. Sie gehören zu den ersten Erzeugnissen, die in dem von Johannes Gutenberg erfundenen Druckverfahren mit beweglichen Lettern geschaffen wurden.

FOTOS: ZVG/PRIVAT, KÄFLEIN

**> BUCH KUNST**, Photogalerie handsigniert, Rainhofscheune, Höllentalstraße 96, Kirchzarten-Burg. Montag bis Samstag, 9.30 bis 18.30 Uhr, Sonntag, 11.30 bis 18.30 Uhr. Bis zum 14. Januar 2017.